

## Position URL Endnote

VON GÜNTER JUNKERS  
gj@computergenealogie.de

**D**er Handel mit den Hansestädten in Deutschland und den skandinavischen Ländern führte dazu, dass deutsche Handwerker und Kaufleute in Finnland ansässig wurden.

Die finnische Genealogische Gesellschaft (Liisankatu 16 A, SF-00170 Helsinki) besteht seit 1917. Sie hat fast 6000 Mitglieder. Lokale Gruppen bestehen in fast allen Provinzen, in den dichter besiedelten Gebieten oft mehrere. Nur an der West- und Südküste sind diese Gruppen schwedischsprachig. Seit der Gründung wurden Jahrbücher und weitere Publikationen gedruckt. Die an die Mitglieder verschickten Vierteljahresschriften sind *Genos* (seit 1930) und *Sukutieto* (seit 1984). *Sukutieto* ist das finnische Wort für Computergenealogie. Seit Bestehen unserer Zeitschriften tauschen wir unsere Hefte aus. Das zuletzt verschickte Heft 3/2005 hat als Sonderthema „Russland“. Spezialisten schreiben über die Schätze in russischen Archiven, die Heraldik russischer Adelsfamilien in finnischsprachigen Artikel in Schwedisch oder Englisch wäre schön, denn das Finnische hat keinerlei Ähnlichkeit zu anderen europäischen Sprachen, außer Estnisch (die Verwandtschaft zum Ungarischen ist eher akademisch). Die vielfältigen Aktivitäten werden dennoch deutlich.

Die Webseite der Gesellschaft ① ist dreisprachig: finnisch, schwedisch und englisch. Gut gegliedert bietet sie Informationen über die Gesellschaft und ihre Bibliothek, Mailinglisten, Forscherverzeichnis, Artikel und Bücher aus dem eigenen Buchladen, Listen für Pfarreien, Abkürzungen, Namen und natürlich Links, Abschriften und Fotos von Friedhöfen, Kirchen und Dokumenten. Mehrere Genealogieprogramme können von der Gesellschaft und von fremden Anbietern bezogen werden.

Ein großes Projekt ist die Verkartung von Kirchenbüchern und genealogischen Die Deutschen hatten eigene Kirchengemeinden: in Viburg (heute in Russland) seit 1743, in Helsinki seit 1858 (Bernhardsgatan 4, SF-00130 Helsinki). Die Kirchenbücher bis 1850 sind vollständig verfilmt, nach 1850 allerdings nicht flächendeckend. Im Staatsarchiv Helsinki (Fredsgatan 17, SF-00170 Helsinki) sind sämtliche Mikrofilme einsehbar. Finnische Mikrofilme sind leicht zu lesen, da sie von den in den Jahren 1924-1949 in Reinschrift geschriebenen Originalbüchern abfotografiert wurden.

Zusammenfassung der finnischsprachigen Artikel in Schwedisch oder Englisch wäre schön, denn das Finnische hat keinerlei Ähnlichkeit zu anderen europäischen Sprachen, außer Estnisch (die Verwandtschaft zum Ungarischen ist eher akademisch). Die vielfältigen Aktivitäten werden dennoch deutlich.

Quellen, die im Internet nach und nach zugänglich gemacht werden. Das Projekt heißt HisKi und ist im Internet ② zu finden. Seit 1996 wurden etwa 500 Pfarreien mit fast neun Millionen Einträgen erfasst und in der Datenbank veröffentlicht. Für die deutschen Einwanderer sind die bereits verkarteten Taufregister der deutschen Gemeinde in Helsinki interessant. Die Datenbank ist leicht zu nutzen, man kann aus einer Orts- oder Provinzliste auswählen, aber auch aus einer thematischen Liste z. B. alle Auslandsgemeinden einsehen.

Immer wieder kommen Familienforscher nach Finnland, um nach ihren Vorfahren zu suchen, die nach Schweden oder Amerika ausgewandert sind. Über eine Million Menschen sind in den letzten 100 Jahren ausgewandert, die meisten zwischen 1860 und 1930. Aber auch im 16. und 17. Jahrhundert siedelten sich Finnen in den unbewohnten Gebieten Mittelschwedens an. Zeitweilig

sind 20-40 Prozent der Auswanderer wieder zurückgekommen. Ohne die Auswanderung hätte Finnland heute statt der etwa fünf Millionen vielleicht sechs bis sieben Millionen Einwohner. Selbst noch in den 1950er Jahren wurde die finnische Bevölkerung durch ③ den Wegzug in die schwedischen Industriegebiete dezimiert.

Finnland oder über bekannte Mitglieder des schwedisch-baltischen Geschlechts Engelhardt in russischen Diensten. Leider sind nur wenige Artikel in der für mich besser verständlichen Sprache Schwedisch. So ist es schwer, alles zu verstehen. Eine Zusammenfassung der Spezialisten schreiben über die Schätze in russischen Archiven, die Heraldik russischer Adelsfamilien in Finnland oder über bekannte Mitglieder des schwedisch-baltischen Geschlechts Engelhardt in russischen Diensten. Leider sind nur wenige Artikel in der für mich besser verständlichen Sprache Schwedisch. So ist es schwer, alles zu verstehen. Eine

① <http://www.genealogia.fi>

② <http://www.genealogia.fi/historia>

③ <http://www.schreiben-und-mehr.de>

## Position URL Fußnote

VON GÜNTER JUNKERS  
gj@computergenealogie.de

Der Handel mit den Hansestädten in Deutschland und den skandinavischen Ländern führte dazu, dass deutsche Handwerker und Kaufleute in Finnland ansässig wurden.

Die finnische Genealogische Gesellschaft (Liisankatu 16 A, SF-00170 Helsinki) besteht seit 1917. Sie hat fast 6000 Mitglieder. Lokale Gruppen bestehen in fast allen Provinzen, in den dichter besiedelten Gebieten oft mehrere. Nur an der West- und Südküste sind diese Gruppen schwedischsprachig. Seit der Gründung wurden Jahrbücher und weitere Publikationen gedruckt. Die an die Mitglieder verschickten Vierteljahreszeitschriften sind *Genos* (seit 1930) und *Sukutieto* (seit 1984). *Sukutieto* ist das finnische Wort für Computergenealogie. Seit Bestehen unserer Zeitschriften tauschen wir unsere Hefte aus. Das zuletzt verschickte Heft 3/2005 hat als Sonderthema „Russland“. Spezialisten schreiben über die Schätze in russischen Archiven, die Heraldik russischer Adelsfamilien in finnischsprachigen Artikel in Schwedisch oder Englisch wäre schön, denn das Finnische hat keinerlei Ähnlichkeit zu anderen europäischen Sprachen, außer Estnisch (die Verwandtschaft zum Ungarischen ist eher akademisch). Die vielfältigen Aktivitäten werden dennoch deutlich.

Die Webseite der Gesellschaft <sup>①</sup> ist dreisprachig: finnisch, schwedisch und englisch. Gut gegliedert bietet sie Informationen über die Gesellschaft und ihre Bibliothek, Mailinglisten, Forscherverzeichnis, Artikel und Bücher aus dem eigenen Buchladen, Listen für Pfarreien, Abkürzungen, Namen und natürlich Links, Abschriften und Fotos von Friedhöfen, Kirchen und Dokumenten. Mehrere Genealogieprogramme können von der

der Gesellschaft und von fremden Anbietern bezogen werden.

Ein großes Projekt ist die Verkartung von Kirchenbüchern und genealogischen Die Deutschen hatten eigene Kirchengemeinden: in Viburg (heute in Russland) seit 1743, in Helsinki seit 1858 (Bernhardsgatan 4, SF-00130 Helsinki). Die Kirchenbücher bis 1850 sind vollständig verfilmt, nach 1850 allerdings nicht flächendeckend. Im Staatsarchiv Helsinki (Fredsgatan 17, SF-00170 Helsinki) sind sämtliche Mikrofilme einsehbar. Finnische Mikrofilme sind leicht zu lesen, da sie von den in den Jahren 1924-1949 in Reinschrift geschriebenen Originalbüchern abfotografiert wurden.

Zusammenfassung der finnischsprachigen Artikel in Schwedisch oder Englisch wäre schön, denn das Finnische hat keinerlei Ähnlichkeit zu anderen europäischen Sprachen, außer Estnisch (die Verwandtschaft zum Ungarischen ist eher akademisch). Die vielfältigen Aktivitäten werden dennoch deutlich.

Quellen, die im Internet nach und nach zugänglich gemacht werden. Das Projekt heißt HisKi und ist im Internet <sup>②</sup> zu finden. Seit 1996 wurden etwa 500 Pfarreien mit fast neun Millionen Einträgen erfasst und in der Datenbank veröffentlicht. Für die deutschen Einwanderer sind die bereits verkarteten Taufregister der deutschen Gemeinde in Helsinki interessant. Die Datenbank ist leicht zu nutzen, man kann aus einer Orts- oder Provinzliste auswählen, aber auch aus einer thematischen Liste z. B. alle Auslandsgemeinden einsehen.

Immer wieder kommen Familienforscher nach Finnland, um nach ihren Vorfahren zu suchen, die nach Schweden oder Amerika ausgewandert sind. Über eine Million Menschen sind in den letzten 100 Jahren ausgewandert, die

meisten zwischen 1860 und 1930. Aber auch im 16. und 17. Jahrhundert siedelten sich Finnen in den unbewohnten Gebieten Mittelschwedens an. Zeitweilig sind 20-40 Prozent der Auswanderer wieder zurückgekommen. Ohne die Auswanderung hätte Finnland heute statt der etwa fünf Millionen vielleicht sechs bis sieben Millionen Einwohner. Selbst noch in den 1950er Jahren wurde die finnische Bevölkerung durch <sup>③</sup>den Wegzug in die schwedischen Industriegebiete dezimiert. Finnland oder über bekannte Mitglieder des schwedisch-baltischen Geschlechts Engelhardt in russischen Diensten. Leider sind nur wenige Artikel in der für mich besser verständlichen Sprache Schwedisch. So ist es schwer, alles zu verstehen. Eine Zusammenfassung der Spezialisten schreiben über die Schätze in russischen Archiven, die Heraldik russischer Adelsfamilien in Finnland oder über bekannte Mitglieder des schwedisch-baltischen Geschlechts Engelhardt in russischen Diensten. Leider sind nur wenige Artikel in der für mich besser verständlichen Sprache Schwedisch. So ist es schwer, alles zu verstehen. Eine

<sup>①</sup> <http://www.genealogia.fi>

<sup>②</sup> <http://www.genealogia.fi/historia>

<sup>③</sup> <http://www.schreiben-und-mehr.de>

## Zeichen URL

VON GÜNTER JUNKERS  
gj@computergenealogie.de

Der Handel mit den Hansestädten in Deutschland und den skandinavischen Ländern führte dazu, dass deutsche Handwerker und Kaufleute in Finnland ansässig wurden.

Die finnische Genealogische Gesellschaft (Liisankatu 16 A, SF-00170 Helsinki) besteht seit 1917. Sie hat fast 6000 Mitglieder. Lokale Gruppen bestehen in fast allen Provinzen, in den dichter besiedelten Gebieten oft mehrere. Nur an der West- und Südküste sind diese Gruppen schwedischsprachig. Seit der Gründung wurden Jahrbücher und weitere Publikationen gedruckt. Die an die Mitglieder verschickten Vierteljahresschriften sind *Genos* (seit 1930) und *Sukutiето* (seit 1984). *Sukutiето* ist das finnische Wort für Computergenealogie. Seit Bestehen unserer Zeitschriften tauschen wir unsere Hefte aus. Das zuletzt verschickte Heft 3/2005 hat als Sonderthema „Russland“. Spezialisten schreiben über die Schätze in russischen Archiven, die Heraldik russischer Adelsfamilien in finnischsprachigen Artikel in Schwedisch oder Englisch wäre schön, denn das Finnische hat keinerlei Ähnlichkeit zu anderen europäischen Sprachen, außer Estnisch (die Verwandtschaft zum Ungarischen ist eher akademisch). Die vielfältigen Aktivitäten werden dennoch deutlich.

Die Webseite der [Gesellschaft](#)<sup>(1)</sup> ist dreisprachig: finnisch, schwedisch und englisch. Gut gegliedert bietet sie Informationen über die Gesellschaft und ihre Bibliothek, Mailinglisten, Forscherverzeichnis, Artikel und Bücher aus dem eigenen Buchladen, Listen für Pfarreien, Abkürzungen, Namen und natürlich Links, Abschriften und Fotos von Friedhöfen, Kirchen und Dokumenten. Mehrere Genealogieprogramme können von der Gesellschaft und von fremden Anbietern bezogen werden.

Ein großes Projekt ist die Verkartung von Kirchenbüchern und genealogischen Die Deutschen hatten eigene Kirchengemeinden: in Viburg (heute in Russland) seit 1743, in Helsinki seit 1858 (Bernhardsgatan 4, SF-00130 Helsinki). Die Kirchenbücher bis 1850 sind vollständig verfilmt, nach 1850 allerdings nicht flächendeckend. Im Staatsarchiv Helsinki (Fredsgatan 17, SF-00170 Helsinki) sind sämtliche Mikrofilme einsehbar. Finnische Mikrofilme sind leicht zu lesen, da sie von den in den Jahren 1924-1949 in Reinschrift geschriebenen Originalbüchern abfotografiert wurden.

Zusammenfassung der finnischsprachigen Artikel in Schwedisch oder Englisch wäre schön, denn das Finnische hat keinerlei Ähnlichkeit zu anderen europäischen Sprachen, außer Estnisch (die Verwandtschaft zum Ungarischen ist eher akademisch). Die vielfältigen Aktivitäten werden dennoch deutlich.

Quellen, die im Internet nach und nach zugänglich gemacht werden. Das Projekt heißt HisKi und ist im [Internet](#)<sup>(2)</sup> zu finden. Seit 1996 wurden etwa 500 Pfarreien mit fast neun Millionen Einträgen erfasst und in der Datenbank veröffentlicht. Für die deutschen Einwanderer sind die bereits verkarteten Taufregister der deutschen Gemeinde in Helsinki interessant. Die Datenbank ist leicht zu nutzen, man kann aus einer Orts- oder Provinzliste auswählen, aber auch aus einer thematischen Liste z. B. alle Auslandsgemeinden einsehen.

Immer wieder kommen Familienforscher nach Finnland, um nach ihren Vorfahren zu suchen, die nach Schweden oder Amerika ausgewandert sind. Über eine Million Menschen sind in den letzten 100 Jahren ausgewandert, die meisten zwischen 1860 und 1930. Aber auch im 16. und 17. Jahrhundert siedelten sich Finnen in den unbewohnten Gebieten Mittelschwedens an. Zeitweilig

sind 20-40 Prozent der Auswanderer wieder zurückgekommen. Ohne die Auswanderung hätte Finnland heute statt der etwa fünf Millionen vielleicht sechs bis sieben Millionen Einwohner. Selbst noch in den 1950er Jahren wurde die finnische Bevölkerung [durch](#)  den Wegzug in die schwedischen Industriegebiete dezimiert.

Finnland oder über bekannte Mitglieder des schwedisch-baltischen Geschlechts Engelhardt in russischen [Diensten](#) . Leider sind nur wenige Artikel in der für mich besser verständlichen Sprache Schwedisch. So ist es schwer, alles zu verstehen. Eine [Zusammenfassung](#)  der Spezialisten schreiben über die Schätze in russischen Archiven, die Heraldik russischer Adelsfamilien in Finnland oder über bekannte Mitglieder des schwedisch-baltischen Geschlechts Engelhardt in russischen Diensten. Leider sind nur wenige Artikel in der für mich besser verständlichen Sprache Schwedisch. So ist es schwer, alles zu verstehen. Eine

1 <http://www.genealogia.fi>

2 <http://www.genealogia.fi/historia>

 <http://www.schreiben-und-mehr.de>

 <http://www.xyz.de>

 [http:// wie auch immer.de](http://wie_auch_immer.de)